Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 69 (1994)

Heft: 2

Artikel: Ästhetische Notwendigkeit

Autor: Humbel, Carmen E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106098

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

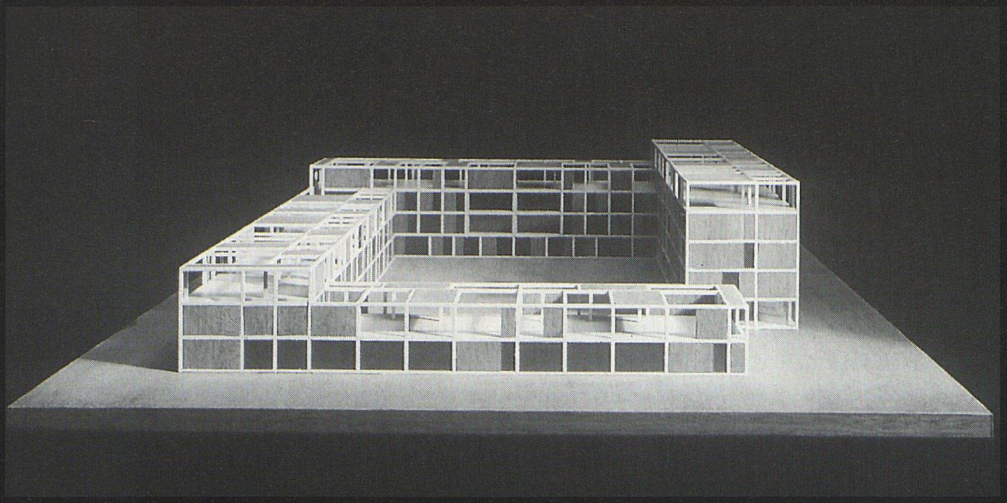
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ÄSTHETISCHE NOTWENDIGKEIT



Wettbewerbsbeitrag der Architekten Morger und Degelo für eine Wohnüberbauung in Wallisellen (1992). Der Grundriss, bewährt und trotzdem weiterentwickelt, soll den spezifischen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner entsprechen und sucht zugleich eine intensive Beziehung zur Weite des Umlandes sowie zur Nähe des Innenhofraums.

Meinrad Morger und Heinrich Degelo, beide 1957 geboren, führen seit 1988 ein gemeinsames Architekturbüro in ihrer Wahlheimat Basel. Zu Beginn ihrer Tätigkeit arbeitete der Architekt Gérard Prêtre als gleichwertiger Partner mit im Team. Seit 1990 geht er allerdings eigene Wege. Morger hat seinen architektonischen Bildungsweg mit einer Hochbauzeichnerlehre angefangen, sodann seine Kenntnisse an der Architekturabteilung der Höheren Technischen Lehranstalt in Winterthur und an der Höheren Technischen Hochschule als Fachhörer vertieft. Ebenso mit einer Lehre als Möbelschreiner begann die Laufbahn Degelos, der hinterher an der Schule für Gestaltung in Basel an der Fachklasse für Innenarchitektur und Produktgestaltung sein Wissen erweiterte. Es folgte ein einjähriger Studienaufenthalt in den Vereinigten Staaten und Mexiko. Die dort gemachten Erfahrungen und Begegnungen, insbesondere mit der amerikanischen Holzbauweise und den Arbeiten des mexikanischen Architekten Luis Barragán, haben entscheidende Impulse mit sich gebracht. Zu erwähnen sind ferner die Einflüsse der Architekten Herzog & de Meuron, Diener + Diener und vor allem die Arbeiten Michael Alders. Zweifelsohne ist das Schaffen Morger und Degelos geprägt vom sogenannten Basler Klima, das bereits Ende der 20er Jahre begann und mit Namen wie Hans Schmidt, Hannes Meyer, Hans Wittwer und Hans Bernoulli assoziiert werden kann sowie später in den 80er Jahren mit dem Engagement des ehemaligen Kantonsbaumeisters Carl Fingerhuth. Die ersten gemeinsamen Aufträge waren verschiedene Um- und Anbauten sowie der Neubau eines Kindergartens in Basel 1988. Dieser Bau kann mit einer einfachen, holzverschalten Kiste verglichen werden. Er fasziniert durch seine schlichte, unprätentiöse Haltung und durch dessen Innenraum, der auf eine selbstverständliche Art und Weise erscheint.

DIE ARCHITEKTEN MEINRAD MORGER UND HEINRICH DEGELO HALTEN SINNLICHKEIT – FORM, MATERIAL UND FARBE – NUR DURCH DAS BESINNEN AUF DAS NOTWENDIGE FÜR MÖGLICH.

DAS WESENTLICHE Es folgten diverse kleinere Arbeiten, so unter anderem die Renovation zweier problematischer Wohnhäuser aus der Zeit der Jahrhundertwende in Basel (1988–1990), wobei eines davon durch den Heimatschutz Basel ausgezeichnet wurde. Das Jahr 1989 war geprägt durch die Teilnahme an vier verschiedenen Wettbewerben, von denen die Architekten bei zwei Entwürfen mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden. So die beiden in Basel situierten Projekte für das kommunale Wohnhaus, das letzten Sommer fertiggestellt wurde, und die Gestaltung des Claraschulhofes, die Revitalisierung eines mit schönstem Baumbestand versehenen, brachliegenden Hofplatzes. Beim kommunalen Wohnhaus an der Müllheimerstrasse für Familien mit niedrigem Einkommen war die städtebau-

Lesen Sie weiter auf Seite 24

Fortsetzung von Seite 23

liche Situation bestimmend für den Entwurf. Der Bauplatz, ausserhalb des Stadtkerns gelegen, ist sowohl Teil einer strengen Blockrandbebauung als auch das letzte Glied einer vierzeiligen Reihenbebauung. Diese komplexe Rahmenbedingung haben Morger und Degelo architektonisch thematisiert: Das präzise, klar definierte Hauptvolumen, das sämtliche Wohnungen beinhaltet, liest sich als Zeile, der rückwärtig angelegte Baukörper mit dem Kindergarten fasst den Hof, so dass die als Fragment dastehende Bebauung zu einem Ensemble aufgewertet ist. Die Zimmer der Wohnungen sind als Ringsystem um eine innere Kernzone angeordnet, die in ihren Dimensionen nur geringfügige Abweichungen aufweisen. Die nichttragende Fassade besteht aus einem Fenster- und einem Fassadenelement. Von besonderer Schönheit sind die traditionsreichen französischen Winkelläden aus Metall. In Arbeitsgemeinschaft mit dem Büro Ackermann Architekten SIA in Basel entstanden der Studienauftrag für eine Erweiterung der Feuerwache in Basel (1990) und das Wettbewerbsprojekt für das Hotel Park im Grüene, das Gottlieb Duttweiler Institut in Rüschlikon (1991), das mit dem ersten Preis prämiert wurde. Beide Projekte können aus verschiedenen Gründen nicht ausgeführt werden. Reizvoll ist die Projektidee des mit dem ersten Preis prämierten Wettbewerbsentwurfs für die Überbauung des Areals Frauenhof in Altstätten 1991. Die vorgesehene Schichtung der Holzfassaden zeigt mit aller Deutlichkeit die Reverenz an die regionale Baukultur am Fusse der Anhöhen zum Appenzellerland. Mit viel Empfindsamkeit wurden 1991/92 die ehemaligen Ausstellungsräume der Kunsthalle Basel reaktiviert und die hauseigene Bibliothek umgelegt. Interessant ist der Wettbewerbsbeitrag für die Wohnüberbauung in Wallisellen 1992, dessen Grundrisse, bewährt und trotzdem weiterentwickelt, den spezifischen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner horchend, eine intensive Beziehung zur Weite des Umlandes sowie zur Nähe des Innenhofraums suchen. Im selben Jahr konnten Morger und Degelo einen Zubau an ein bereits bestehendes Wohnhaus in Basel verwirklichen. Diese Realisation besticht durch die Schönheit und Vielfältigkeit des ausschliesslich verwendeten Materials Holz: geschichtet, gestossen, gefügt, roh, naturbehandelt, lasiert, deckend gestrichen, versiegelt, matt, glänzend...

DAS SUBSTANTIELLE 1993 wurden die Wettbewerbsprojekte für das Restaurant Stadtkeller in Aarau mit dem zweiten Preis beziehungsweise das Gymnasium in Freiburg im Breisgau mit dem Ankauf ausgezeichnet. Die derzeitige Hauptbeschäftigung im Büro, das mittlerweile mit sechs Personen belegt ist, gilt vorab dem Projekt für die Erweiterung der Schulanlage Dreirosen in Basel, für die nächstes Jahr die Baueingabe eingereicht wird. Das als Solitär gedachte historisierende Schulhaus wird mit dem neuen Volumen umfasst. Die Dreifach-Turnhalle, die eine Decke aus Betonkassetten mit eingelagerten Glasbausteinen und einer zweiten Schicht aus Glas aufweist, wird völlig eingegraben werden. Bei der Architektur von Morger und Degelo geht es in unserer heutigen pluralistischen Zeit des totalen Überflusses um den sinnvollen Gebrauch materieller wie geistiger Ressourcen. Ziel ist es, die Architektur auf ihre notwendige Substanz zu reduzieren. So propagieren die beiden ein Beschränken auf das Wesentliche, eine Reduktion auf das Notwendige, das heisst eine natürliche Schlichtheit in der Gestaltung der alltäglichen Umgebung. Ihrer Meinung nach ist Sinnlichkeit (Form, Material, Farbe) in der Architektur erst möglich nach dem Besinnen auf das Notwendige.

Carmen E. Humbel

Referat von Meinrad Morger und Heinrich Degelo am 16. Februar um 18.00 Uhr im Architektur Forum Zürich.

ADRIAN SCHAAD
MALER UND TAPEZIERER
Rebstockweg 19, Postfach 206, 8049 Zürich, Tel. 01/341 75 06
Auto-Telefon: 077/61 14 08 Fax 01/341 75 19

malt - spritzt - tapeziert - beschriftet
Lehner+Walpen AG
8008 Zürich
Forchstrasse 307
Telefon 422 51 25

Umweltverträgliche Heizung gemäss Luftreinhalteverordnung LRV 92
Lassen Sie Ihre Heizung jetzt kontrollieren und LRV-konform sanieren z.B. durch:
- Heizkessel-Erneuerung
- Moderne Öl- oder Gas-Feuerung
- Fernwärme-Anschluss
- Wärme-Kraft-Kopplung
- Individuelle Heizkosten-Abrechnung

Zürich BOSSHARD 01·311 81 14
Heizungstechnik mit Ideen